VERTIEFUNGSSTUDIE
GRÜNDUNGEN UND STARTUPS IN BREMEN

Entstanden im Auftrag der Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa im Rahmen der Neuaufstellung des Gewerbeentwicklungsprogramms der Stadt Bremen (GEP2030)

Erste Ergebnisse zur Diskussion:
Standortanforderungen der Bremer Gründerszene

empirica

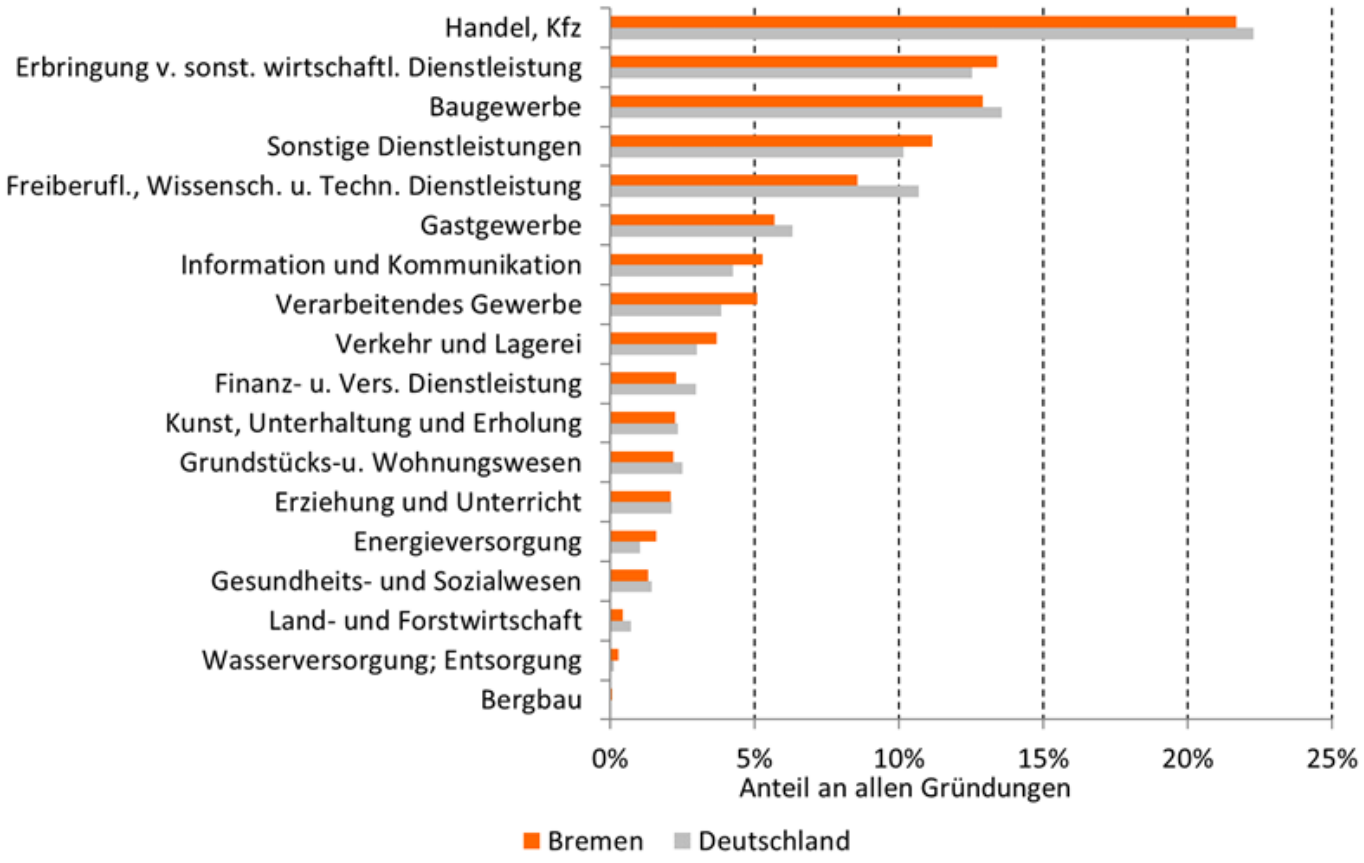
HINTERGRUND DER STUDIE

Im Fokus der im Entwurf vorliegenden Studie Gründungen und Startups in Bremen stehen Startups (innovative junge Unternehmen, die ein rasches Mitarbeiter-/Umsatzwachstum anstreben) sowie technologie- und wissensintensiven Neugründungen.

Diese Unternehmensgründungen sind besonders interessant, da sie das Potenzial haben, sehr schnell zu mittleren und größeren Unternehmen mit entsprechenden Beschäftigtenzahlen zu wachsen. Außerdem sind Startups oft in neuen und innovativen Branchen, Technologien und Geschäftsfeldern tätig, die neue Wachstumsimpulse mit sich bringen und den wirtschaftlichen Strukturwandel vorantreiben können.

In Bremen machen die im Rahmen der Studie genauer betrachteten Branchen zusammen rund 19 % aller Neugründungen aus (Quelle: Statistisches Landesamt Bremen). Jeweils rd. 5 % entfielen dabei auf das verarbeitende Gewerbe und Information/Kommunikation, weitere rund 9 % auf wissensintensive Dienstleistungen.

Die im Folgenden dargestellten Ergebnisse basieren auf Gesprächen mit 19 Akteurinnen und Akteuren der Bremer Gründer- und Startup-Szene sowie einer Befragung von insgesamt 113 aktiven Startups in Bremen, an der rund 20 % der Befragten teilgenommen haben.



Hohe Zufriedenheit mit dem Standort Bremen

Bremen als Unternehmensstandort wird von den befragten Startups und Unternehmen überwiegend positiv beurteilt. Hervorgehoben werden:

- Übersichtlichkeit und kurze Wege,
- kurze Wege und gute Erreichbarkeit in der Verwaltung sowie eine gute Betreuung durch die Wirtschaftsförderung,
- schneller Zugang zur Startup-Szene und gute Vernetzungsmöglichkeiten,
- gut ausgebaute Infrastruktur,
- sehr gute Forschungs- und Wissenschaftslandschaft,
- gute überregionale Erreichbarkeit (Flughafen, Bahn, Hafen) und
- gute Verfügbarkeit von Fachkräften (insbesondere in der IT-Branche).

Verbesserungspotenziale sehen die Befragten bei der Außendarstellung Bremens, der Darstellung aller vorhandenen städtischen und privaten Angebote für Startups und Gründer/innen im Internet sowie den Finanzierungsmöglichkeiten von Startups in der Expansionsphase.

Harte Standortfaktoren sind auch für Startups wichtig

Startups und wissensintensive Neugründungen benötigen vor allem günstige Räume und Flächen sowie eine schnelle Internetverbindung, idealerweise Glasfaser mit einer Bandbreite von bis zu 1 Gigabit/ Sekunde. Darüber hinaus sollte der Unternehmenssitz für die Gründerinnen und Gründer und ihre Beschäftigten schnell und gut erreichbar sein – mit den öffentlichen Verkehrsmitteln und dem Fahrrad, aber auch mit dem Auto. Wie viele etablierte Unternehmen bevorzugen auch Startups eine möglichst zentrale Lage in der Stadt.

Aber weiche Standortfaktoren sind ebenso relevant

Weiche Standortfaktoren sind für Startups fast ebenso wichtig wie die klassischen „harten“ Standortfaktoren. Dazu zählen insbesondere eine möglichst hohe Aufenthaltsqualität im Umfeld des Standorts, beispielsweise durch eine ansprechende Gestaltung des öffentlichen Raums, ein vielfältiges und lebendiges Umfeld oder viele Cafés, Restaurants und kleine Läden in der Nachbarschaft.

Uni-Nähe für bestimmte Branchen relevant

Die Nähe zu Hochschulen und Forschungseinrichtungen, zu Geschäftspartnern oder Kunden sowie Unternehmen der gleichen Branchen sind für einige neugegründete Unternehmen ebenfalls bedeutend. Das gilt vor allem für Startups, die technologie- und/oder forschungsintensiv sind und teilweise auch für IT-Startups. Die Vernetzung mit anderen Startups und jungen Unternehmen ist vor allem am Anfang der Unternehmensgründung wichtig, verliert aber im Zuge der Etablierung des Unternehmens oftmals an Bedeutung.

Fast jedes Startups braucht Büroräume

Auch wenn Startups und junge Unternehmen ihre Geschäftstätigkeit oft in der eigenen Wohnung oder in einem Coworking Space beginnen – in der Regel suchen viele Unternehmen unabhängig von der Branche schon bald nach der Gründung eigene Büroräume. Dabei sind für die jungen Unternehmen am Anfang neben einem günstigen Mietpreis vor allem die Möglichkeiten einer flexiblen Nutzung und Gestaltung der Räume wichtig. Junge Unternehmen akzeptieren auch eine eher einfache Ausstattung und benötigen keinen umfangreichen Ausbau der Flächen, wenn der Standort stimmt. Wichtiger sind ein flexibler Mietvertrag sowie ggf. die Möglichkeit zur Expansion.

Hohe Nachfrage nach kleinteiligen Flächen

Startups und junge Unternehmen fragen am Anfang ihrer Geschäftstätigkeit vor allem einzelne Büroräume sowie kleine Büroeinheiten ab rd. 30 m² nach. Produzierende Startups und Neugründungen benötigen in der Regel kleinteilige Produktionsflächen, sofern sie die Produktion nicht an andere Unternehmen auslagern. Das sind in der Regel Hallen-, Werkstatt- und Lagerflächen zwischen 100 und 150 m² bzw. – falls Startups Nahrungsmittel produzieren – auch Industrieküchen. Auch E-Commerce-Unternehmen benötigen je nach Geschäftsmodell ggf. kleinteilige Lagerflächen. Damit stehen die jungen Unternehmen in diesem Segment in Konkurrenz zu anderen Akteuren wie Handwerksbetrieben.

Auch befristet nutzbare Flächen interessant

Der Erfolg des Creative Hub zeigt zudem, dass eine hohe Nachfrage nach befristet nutzbaren, sehr kleinteiligen und sehr preisgünstigen Flächen in zentralen Lagen besteht – vor allem durch Startups, Neugründungen und Existenzgründer/innen, die sich noch in den Vorbereitungs- und Planungsphasen ihrer Gründung befinden.

IMPRESSUM

Auftraggeberin
Die Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa
Zweite Schlachtpforte 3, 28195 Bremen

Auftragnehmer
empirica ag Büro: Berlin
Kurfürstendamm 234, 10719 Berlin

www.empirica-institut.de

Bearbeitung
Ludger Baba, Dr. Benjamin Otto
Unter Mitarbeit von Gongmingyue Tang,
Ruoyun Zhang und Stephan Barthel

Gestaltung

BPW Stadtplanung
Ostertorsteinweg 70-71
28203 Bremen

office@bpw-stadtplanung.de
www.bpw-stadtplanung.de

Fotos: WFB

Juni 2020